

Stalingrad. Mythos und Wirklichkeit einer Schlacht [hrsg. v. Wolfram Wette et al.]

Autor(en): **Mattioli, Aram**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **43 (1993)**

Heft 4: **Kantonsgeschichte = Histoire des cantons**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fondamentaux relativement homogènes»; aussi les problématiques de politique sociale et les relations «heurtées» du socialisme et de la république. Le troisième porte sur un problème qui peut apporter une des explications du fait que le modèle républicain ait pu, dans la culture politique française, acquérir une surprenante pérennité, à savoir le problème de la promotion sociale, c'est-à-dire d'une «mobilité sociale tournée vers l'ascension, vers l'accès à un statut de bourgeoisie», avec l'examen des voies et moyens selon lesquels elle put se réaliser: expérience de l'indépendance professionnelle, facteur d'intégration politique de la classe ouvrière; filières de promotion sociale dans la fonction publique; rôle de l'école particulièrement avec la pratique du système des bourses d'études. Enfin se trouvent traitées des questions liées à la crise de la république dès l'entre-deux-guerres: tentative de réforme de l'Etat en 1934, construction du modèle tout antithétique de Vichy, puis tentatives de reconstituer la république, la IV^e rejetant et la III^e et Vichy, pour n'être en fait qu'un replâtrage en retombant dans les travers parlementaires de la république précédente, tout en montrant le caractère vivace d'une culture politique restée majoritairement démocrate, la V^e présentant une autre physionomie et réalisant une autre forme de modèle républicain, adapté à une société française qui s'est transformée, mais pourtant aujourd'hui mis en cause.

En définitive, ce qui fait l'intérêt de l'ensemble de ces études tient au fait que chacune d'elles est l'œuvre d'un spécialiste du domaine en question, à la compétence reconnue, établissant l'état de la question, sa problématique, apportant des mises au point précieuses et originales, ouvrant des pistes de recherche qui seraient à suivre.

Jean-Pierre Aguet, Lausanne

Wolfram Wette, Gerd R. Ueberschär (Hg.): **Stalingrad. Mythos und Wirklichkeit einer Schlacht**. Frankfurt am Main, Fischer TB 11097, 1992. 317 S.

Die Kesselschlacht um Stalingrad, in der die 6. Armee unter Generalfeldmarschall Friedrich Paulus nach langen Wochen des Ausharrens Anfang Februar 1943 von der Roten Armee vollständig aufgerieben wurde, hat in der Forschung bislang fast ausschliesslich als Wendepunkt des Zweiten Weltkrieges interessiert. Zu kurz gekommen ist bei dieser Sicht «von oben», dass die deutsche Niederlage bei Stalingrad nicht nur die Geschichte strategischer Fehlentscheidungen, sondern auch die Geschichte eines grossen Hungersterbens war, von dem in erster Linie der «kleine Mann» an der Front, aber auch die russische Zivilbevölkerung betroffen war. Der anzuzeigende Sammelband plädiert denn auch für einen die traditionelle Sicht ergänzenden Perspektivenwechsel, der mit dem noch ungewohnten Begriff einer «Militärgeschichte von unten» umschrieben wird. Tatsächlich gelingt vielen der über zwanzig Autoren und Autorinnen der Nachweis, dass auch Schlachten mehr sein können als blosse «Haupt- und Staatsaktionen». Der Kriegsalltag des einfachen Soldaten an der Front, der durch Hunger, Kälte und Todesahnungen, aber auch durch einen fehlgeleiteten Willen zum «Durchhalten» und ein anti-sowjetisches Feindbilddenken gekennzeichnet war, wird vor allem durch Feldpostbriefe nachgezeichnet. Bei aller Erschütterung, die diese «menschlichen» Dokumente im Hinblick auf das Inferno von Stalingrad hervorrufen, ist es den Mitarbeitern hoch anzurechnen, dass sie nie den Blick für die Tatsache verlieren, dass das Massensterben an der Wolga die extreme Konsequenz des deutschen «Vernichtungs- und Eroberungskrieges» (W. Wette) gegen die Sowjetunion war. Diese integrierte Sichtweise macht den Band zu einer der bislang besten Publikationen zur Alltagsgeschichte des Zweiten Weltkrieges.

Aram Mattioli, Basel